

Für Laibach:

Quartalsjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Quartalsjährig . . . 11 fl. — kr.  
 Halbjährig . . . 5 „ 50 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vier-  
 teljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

# Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 132

Expedition- & Inseraten-  
 Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
 handlung von Ign. v. Klein-  
 mayr & Seb. Bamberg.)

Inserionspreise:

Für die einspaltige Betitzeile  
 à 4 kr., bei zweispaltiger Ein-  
 schaltung à 7 kr., dreispaltiger  
 à 10 kr.

Inserionsstempel jedesmal  
 30 kr.

Bei größeren Inseraten und  
 öfterer Einschaltung entspre-  
 chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 285.

Freitag, 12. Dezember 1873. — Morgen: Lucia.

6. Jahrgang.

## Der Reichsrath und die Börse.

In der Frage des Nothstandanlehens überhaupt und in der Effectenbelehnung insbesondere sind bekanntlich die beiden Häuser unseres Reichsrathes in ihren Boten auseinanderggegangen. Während das Abgeordnetenhaus, obgleich nur mit der Mehrheit von zwei Stimmen, die „Effectenbelehnung“ verworfen hat, ist das Herrenhaus beinahe einmüthig für dieselbe in die Schranken getreten. Seit dieser Zeit ist es in vielen, unzweifelhaft verfassungstreuen und liberalen Blättern Mode geworden, das erste österreichische Volkshaus, das aus einer lang und heiß ersehnten und freudig begrüßten Reform hervorgegangen, als unfähig, unwissend, ohne Verständnis für die Bedürfnisse des Volkes, bar der elementarsten Begriffe von industriellen und öffentlichen Verkehrsleben hinzustellen. In leidenschaftlichen Diatriben, ganz ohne sachlichen Hintergrund sei die Debatte im Abgeordnetenhaus vor sich gegangen, ja die Vertheidiger der „Effectenbelehnung“ in demselben hätten der Börse durch ihre Verwahrungen und Vorbehalte noch mehr geschadet als ihre offenen Gegner. Unversand und Animosität verdächtigen nemlich weniger, wurde behauptet, als verschämte, unaufrichtige Vertheidigung.

Dem gegenüber wird aller Ruhm und Preis aus voller Schale auf unsere erbliche oder vom Monarchen ernannte Pairskammer ausgegossen, seitdem sie ihre gewichtige Stimme zu gunsten der Belehnung auch anderer als pupillarsicherer Verthpa-

piere in die Wagschale geworfen. Dem Herrenhause allein wird mit Emphase die richtige Auffassung der Sachlage und die Fähigkeit zuerkannt, frei von Parteileidenschaft, ohne Rücksicht auf Bezirksvereine und Wählerfractionen, ohne Coquettieren mit der öffentlichen Meinung Fragen des Staatswohles nach ihrer inneren Bedeutung zu entscheiden.

Gewiß wird jeder österreichische Patriot gern einstimmen in das wohlverdiente Lob unserer Herrenkammer. Niemand wird Herrn v. Schmerling beschuldigen, daß er etwa persönliche Interessen an der Börse vertheidige; niemand Herrn v. Plener beizichtigen, daß er der leichtsinnigen Speculation das Wort rede. Und dennoch waren es diese im Staatsdienste ergrauten Mitglieder des Herrenhauses, welche ohne Scheu zugunsten der Börse das Wort ergriffen und in der zu leistenden Staatshilfe eine rettende That in einer „alle Stände des Reiches“ erfassenden Krisis hinstellten. Uebereinstimmend legten sie den Nachdruck darauf, daß „alle Stände“ aufs höchste gefährdet seien und daß jedes „Herausgehen von Berufsarten“ den Rettungszweck vereitele.

„In ganz Europa ist ein gesundes Staatsleben und ein gesunder wirthschaftlicher Verkehr ohne Börse eine Unmöglichkeit und es ist eine Lächerlichkeit gegen die Börse als solche aufzutreten.“ In diesen Worten Schmerlings, der als erklärter Gegner der Börstaner gilt, liegt gewiß mehr Wahrheit, als in allen Declamationen der Gegner der Effectenbelehnung vom Schläge der Wienbacher und Bezirks-

demokraten. „Die Börse ist der dominierende Sammelpunkt der Association — sie ist der unentbehrliche Factor eines organisch gegliederten Geldverkehrs.“ Mit diesen Worten Pleners ist das Wesen der Association, so weit es Handel und Industrie betrifft, gewiß besser gekennzeichnet, als durch die Phrasen der Doctrinäre, welche den Geldverkehr nur nach den Scheintabellen der Nationalbank bemessen.

Gegen die Börse als solche, d. h. entledigt aller schwindelhaften Auswüchse, aufzutreten zu wollen, ist gewiß eine „Lächerlichkeit“, namentlich bei uns in Oesterreich, wo dieselbe so vielfach als bewegendes Triebrad am wirthschaftlichen Organismus gewirkt. Die Börse hat die meisten unserer Eisenbahnen gebaut, unserer Industrie die nöthigen Kapitalien zugeführt, die Steuerfähigkeit gehoben. Es ist ein Verdienst der Redner im Herrenhause, es unverhüllt dargelegt zu haben, wie alle wirthschaftliche Thätigkeit in letzter Linie mit der Börse, mit dem Geld- und Effectenmarke zusammenhängt. Der Landwirth muß seinen Markt suchen und kann des Consumenten und Abnehmers seiner Erzeugnisse nicht entbehren. Der Großgrundbesitzer baut Ziegeleien, Zuckerfabriken, Spiritusbrennereien; er ist demnach zum Industriellen geworden. Handel und Verkehr können sich also nur solidariisch entwickeln, wenn frisches Leben auf dem vielgeschmähten Effectenmarke pulsiert. Der Bauer hinter dem Pfluge hängt gewissermassen ebenso vom Coursbrette ab, wie der Fabrikant in seiner Fabrik, der Weber

## Fenilleton.

### Luft in Kleidung und Boden.

(Schluß.)

Das Haus muß ebenfalls als eine Körperbedeckung betrachtet werden; in gesundheitlichen Functionen stehen sie auf gleicher Stufe.

Wenn auf die entgegengesetzten Seiten eines Ziegelsteines, eines Brettes u. s. w. Glasröhren angeklebt werden, wird man erstaunen, wie leicht es ist, einen Luftstrom durch den Stein, das Brett u. s. w. zu blasen oder Wasser hindurch zu lassen. Daraus erkennen wir, wie unvollkommen unsere Wände, Thüren u. s. w. uns von der Luft abschließen. Wir bemerken den freien Durchzug der Luft bloß deshalb nicht, weil er so langsam vor sich geht.

In einem französischen Hospital wurde bei Einrichtung der Ventilation angenommen, daß 700 Kubikfuß frischer Luft die Stunde unzureichend für eine Person sei, weshalb der Apparat so eingerichtet wurde, daß er 1400 Kubikfuß lieferte. Allein die Resultate waren durchaus nicht zufriedenstellend; ein junger Erwachsener bedarf 2100 Kubikfuß frischer

Luft die Stunde, und in Hospitälern wird noch viel mehr verbraucht, bis zu 5250 Fuß.

Dieses nöthige Einströmen frischer Luft wird in den gewöhnlichen Wohnzimmern durch den Temperaturunterschied zwischen außen und innen hervorgebracht; die frische Luft dringt durch die Ritzen der Thüren und Fenster u. s. w. ein. Bettenkofer hat gefunden, daß ein Zimmer von 1895 Kubikfuß Luftinhalt seine Luft in einer Stunde völlig erneuert, wenn die äußere Temperatur 34 Grad niedriger ist, als die im Zimmer. Bei größerem Temperaturunterschied geschah der Austausch schneller. Wenn man die Ritzen sorgfältig verklebt, kann man den Austausch auf ein Drittel verringern.

Es ist dies ein glücklicher Umstand für arme Leute, daß Zimmer nicht luftdicht gemacht werden können, weil der Mangel an Wärme weniger nachtheilig ist als das Einathmen verdorbener Luft. Unter günstigen Umständen führt ein Ofen in der Stunde 3150 Kubikfuß frischer Luft in's Zimmer. Gibt man den Armen im Winter Feuermaterial, so gibt man ihnen zugleich frische Luft. Die Untersuchungen von Merker und Schulze über die Luft in Ställen führten zu demselben Resultate. — Die Beschaffenheit der Mauer, besonders ihrer Dicke, verändert natürlich die Menge der zugeführten Luft;

kleine Zimmer mit wenig Bewohnern haben reinere Luft, als große mit vielen. Viele vernachlässigen Ventilation, weil sie glauben, sie sei unzertrennlich von Zugluft; in Wirklichkeit bedarf es bloß der Erneuerung der Luft in geschlossenen Räumen durch Luftströmungen von unbemerkbarer Schnelligkeit. Ein Zug dagegen ist das schnelle Abfließen eines Theiles des Körpers entweder durch stärkere Luftströmungen oder durch Ausstrahlung an nahe kalte Körper, z. B. eine kalte Wand, von woher ein kalter Luftstrom den Körper zu treffen scheint. In freier Luft dagegen haben wir das Gefühl der Zugluft nicht, selbst bei viel stärkeren Strömungen; da ist der ganze Körper ihnen ausgesetzt. Wenn der Körper bloß auf einer Seite abgekühlt wird, so wird dadurch die Thätigkeit der Vasomotornerven gestört, welche von unserem Willen unabhängig sind, und sie beginnen sofort zu arbeiten, als ob der ganze Körper abgekühlt sei, statt bloß eines Theiles, und die bestimmt auftretende Veränderung im Blutumlaufe wird durch ihr plötzliches Eintreten gefährlich, gerade wie wenn ein kalter Trunk in der Erhitzung genommen wird.

Jedermann hat bemerkt, wie der Erdboden für Wasser durchdringlich ist; daß aber die Luft bis zu großer Tiefe eindringt, wird gewöhnlich übersehen,

hinter dem Weibstuhle. Jede unvorgesehene oder muthwillige Störung am Effectenmarkte übt ihre nachtheiligen Einflüsse auf die wirtschaftliche Arbeit bis in die äußerste Peripherie, bis in die letzten Schichten der Gesellschaft hinab, denn am Effectenmarkte wird überall, und bei unserem jungen industriellen Leben mehr als anderwärts, der kaufmännische Credit, der Staatscredit, die zum Schaffen ökonomischer Werthe unentbehrliche Leichtigkeit des Finanzverkehrs erzeugt.

Es ist, wie gesagt, das Verdienst der Debatte im Herrenhause über die Staatshilfe, diese elementaren Wahrheiten ins gehörige Licht gestellt zu haben. Dieser echt staatsmännischen Auffassung gegenüber begegnen wir freilich bei unserem Finanzminister und einem nicht unbedeutenden Theile des Abgeordnetenhauses einer kleinlichen, oft von rein subjectiven Anschauungen dictierten Auffassung der herrschenden Krise. Die Art und Weise namentlich, wie der Finanzminister das Eingreifen der Staatsgewalt zu beleuchten bestrebt war, ist demüthigend für die Regierung, die sich keineswegs geschmeichelt fühlen darf, wenn sie einer öffentlichen Calamität gegenüber theils als ohnmächtig theils als unfähig hingestellt wird. Was aber das erste Botum des Abgeordnetenhauses in der Effectenbelehungsfrage betrifft, so waren beim Zustandekommen desselben zu verschiedene Factoren wirksam, als daß nicht eine nachträgliche Correction desselben wünschenswerth sein sollte. Denn einmal haben zur Herbeiführung desselben an die sechzig Ultramontane Polen und Slovenen und sonstige Abgeordnete verfassungsfeindlichen Kalibers beigetragen, also größtentheils Angehörige jener Parteien, welche noch immer nicht gelernt haben, Fragen des öffentlichen Wohles nach ihrem wahren Werthe, zu prüfen, sondern dieselben stets durch die getrübe Brille der Parteileidenschaften anzusehen gewohnt sind. Der nächste Zweck ihres Botums war eben, dem herrschenden Systeme selbst, das sie für die Krise verantwortlich machen, eine Schlappe zu bereiten. Dieser Fraction gegenüber, welche das erwähnte Botum herbeiführen half, tritt aber eine doppelt so große Anzahl von Abgeordneten der Verfassungspartei, welche für die richtige Anschauung stimmten, und es ist nur dem Umstande, daß einige Mitglieder fehlten, zuzuschreiben, daß dieselbe nicht durchdringen konnte. Die andere Hälfte aber, die zum Zustandekommen des Beschlusses beigetragen, bestand aus den sogenannten Demokraten und aus Abgeordneten der Linken, welche, meist Neulinge im parlamentarischen Leben, der allgemeinen Strömung folgten, der Entrüstung gegen das Treiben einer zügellosen Gewinnjucht Worte liehen und darum auch gegen jedwede Aus-

und ebenso die Thatsache, daß diese untersten Schichten des Lufteeres ihre langsamen, unspürbaren Strömungen haben, gerade wie die in den Wänden, den Kleidern u. s. w. Die Luft in der Erde kann in Bewegung gesetzt werden durch Temperaturwechsel, sowie durch Luftströmungen. Häuser, in denen keine Gasröhren waren, haben den Geruch von Gas gezeigt, und die Bewohner haben davon gelitten; das Gas kam von weit entlegenen, beschädigten Röhren; es war im Winter; wenn das Zimmer nicht geheizt war, verichwand der Gasgeruch und erschien im geheizten Nebenzimmer. Der Temperaturunterschied trieb die mit Gas gemischte Luft aus der Erde, macht es möglich, daß thierisches Leben, ob schon bloß untergeordneter Klassen, in großen Tiefen des Bodens existieren kann: dieses thierische Leben ist die Quelle des Ueberflusses an Kohlensäure im Boden, der manchmal schädlich wirkt. Genaue Untersuchungen stellen fest, daß die Luft im Boden von Dresden zwei mal so viel Kohlensäure enthält, als in München. Dies ist ein Gegenstand, der wegen seiner gesundheitlichen Beziehungen mehr Berücksichtigung verdient, als ihm bisher zu Theil geworden ist. Ein sorgloser Nachbar kann die Luft des Bodens ebenso vergiften, wie das Wasser, und so zu Krankheiten beitragen.

hilfe den „Börsianern“ gegenüber stimmen zu müssen glauben.

Dem gewiß berechtigten aber in seinen Folgerungen zu weit gehenden Abscheu gegen den Schwindel hat nun in der vorgestrigen Verhandlung desselben Gegenstandes eine ruhigere und maßvollere Anschauung Platz gemacht, das Abgeordnetenhaus ist von seinem letzten Beschlusse zu Gunsten des richtigeren Botums der ersten Kammer hat abgegangen und so den heilsamen Eintrag zwischen beiden Häusern gewahrt. Es dürfte aber gerathen sein, daß das Abgeordnetenhaus künftig seine Würde besser wahrnehme und sich namentlich in finanziellen Fragen, in welchen ihm die Initiative gebührt, nicht ein zweitesmal vom Herrenhause den Rang ablaufen lasse.

## Politische Rundschau.

Laibach, 12. Dezember.

**Zuland.** Das Abgeordnetenhaus trat vorgestern zu einer Sitzung zusammen, um die Aenderungen, welche das Herrenhaus an dem Anlebensgesetze vorgenommen, in Berathung zu ziehen und einige Berichte des Legitimationsauschusses entgegenzunehmen. Zum Beginne der Sitzung ließ der Präsident das mehrerwähnte Memorandum, womit die Czeken den Eintritt in den Reichsrath trotzig verweigern, vorlesen. Das Schriftstück ist eine neue, durch die Angriffe auf die Rechtsbeständigkeit der Wahlreform keineswegs verbesserte Auflage der Declaration, und bewegt sich in den bekannten Gemeinplätzen der früheren Rechtsverwahrungen, Proteste, Adressen u. s. w. der Czeken, gab aber dennoch dem Grafen Hohenwart den willkommenen Anlaß, einen mit Angriffen gegen die Verfassungspartei und die Verfassung motivierten Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zu stellen, der sich mit der Prüfung der Gründe beschäftigen solle, welche die Czeken zum Nichteintritte in den Reichsrath bewogen.

Dieser Antrag ward von der „Rechtspartei“ und den Polen selbstverständlich unterstützt, die Mandate der Czeken aber wurden nichtsdessenweniger von der Majorität annulliert. Abgeordneter Dr. Fuz brachte einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Inseratenstempels, und einen Antrag auf Beseitigung des Legalisierungszwanges ein.

Hierauf wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Dr. Rechbauer wurde mit 231 von 240 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten, Vidulich und Billersdorf zu Vizepräsidenten wieder gewählt. Der Abgeordnete Thurnher (Vorarlberg) erschien im Hause und leistete die Angelobung. Hierauf folgte die Debatte betreffend das Hilfsanlehensgesetz. Der Abgeordnete Bärneind spricht gegen die Ausfußanträge und beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, welcher Antrag mit großer Majorität abgelehnt wird. Für die Ausfußanträge sprechen Neuwirth, Berger, Siegl und Schwab (als Generalredner), gegen dieselben Dr. Fuchs (Schlesien), Kopp, Kronawetter (als Generalredner). Nachdem noch der Justizminister unter dem Beifalle des Hauses die gegen die Regierung vorgebrachten Vorwürfe zurückgewiesen und der Finanzminister seine im Herrenhause abgegebene Erklärung betreffs der Unterstützung von Fusionen und Liquidationen wiederholt hatte, wird der Gesetzentwurf in der Fassung des Herrenhauses bei namentlicher Abstimmung mit 135 gegen 117 Stimmen angenommen.

Das energische Vorgehen des Handelsministers Dr. Vanhans gegen gewisse Bahnerwaltungen findet die ungetheilte Zustimmung der gesamten öffentlichen Meinung. Der Feldzug wurde gegen die Lemberg-Czernowitzer Bahn eröffnet, dann auf die Karl-Ludwig-Bahn ausgedehnt und zuletzt auf die Westbahn erstreckt. Der Director der Lemberg-Czernowitzer Bahn befindet sich seit langer Zeit in strafgerichtlicher Untersuchung, nun meldet die „Montags-Revue“, daß auch die Angelegenheit des Directors der Karl-Ludwig-Bahn, von

Herz, dem Strafgerichte übergeben worden, und der Director Michel von der Westbahn ist bereits — und zwar nicht auf eigenes Ansuchen — pensioniert. Mit den Directoren allein ist es übrigens nicht abgethan, die Untersuchung gegen die Directoren wird nicht durchgeführt werden können, ohne einige Verwaltungsräthe mit einzubeziehen, wenigstens wird das bei der Lemberg-Czernowitzer und bei der Karl-Ludwig-Bahn gewiß der Fall sein. Es ist unfehlbar, daß Unglücksfälle, wie sich selbe in der letzten Zeit in erschreckendem Maße wiederholen, die Misstimmung der Bevölkerung vermehren und das Ihrige dazu beitragen, den Bestrebungen der Regierungen, im Eisenbahnwesen Ordnung und Wirtschaft herzustellen, Sympathien und Zustimmung zu verschaffen.

**Ausland.** Die Agitation für die Reichstagswahlen in Deutschland wird täglich lebhafter. Da die kirchlichen Angelegenheiten eine Hauptrolle spielen werden, so bemüht man sich auch beiderseits, die Hauptkirchenlichter in den Reichstag zu bringen; von den Ultramontanen wird Professor v. Schulte, von den Ultramontanen Graf Ledochowski candidiert. Für den letzteren macht sein Weiblichhof Rundreisen, welche keinen geringeren Zweck haben, als ihn überall in seinem Erzbisthume als Reichstagsabgeordneten wählen zu lassen und so eine große Demonstration der Bevölkerung der Provinz für ihren Oberpriester gegen die Regierung in Szene zu setzen. Der Kultusminister seinerseits hat einen neuen Erlaß über die Beschlagnahme der Pfarrhäuser gesetzlich gesperrter Pfarrer an die Oberpräsidenten gerichtet.

In Frankreich wendet sich die Aufmerksamkeit wieder mehr dem Prozeß Bazaine zu, in welchem diesertage das Urtheil des Kriegsgerichtes gefällt werden wird. Unterdessen fahren die Monarchisten fort, in aller Stille, aber mit desto größerer Umsicht, die Monarchie vorzubereiten. Nach dem „Temps“ waren folgendes die Pläne des Dreißigerausschusses: Die Majorität will keine Verfassung en bloc machen, sondern der Reihe nach organische Gesetze votieren, welche zusammen ein Regierungssystem bilden und ebenso gut in einer conservativen Republik mit einem lebenslänglichen oder auf Zeit ernannten Präsidenten, wie in einer constitutionellen oder erblichen Monarchie ihre Anwendung finden könnten. In diesem Sinne denkt sie fünf Gesetze in Vorschlag zu bringen: 1. ein Gesetz über die Befugnisse des Chefs der vollziehenden Gewalt, das ist eine neue Bearbeitung der sogenannten Rivet'schen Verfassung und des Elaborats des alten Dreißigerausschusses; 2. ein Gesetz über die zweite Kammer; 3. ein Gesetz über die erste Kammer (Nationalversammlung); 4. ein Gemeindegesetz. Nach der Generaldebatte, aber vor der Beschlußfassung über diese vier Gesetze würde man 5. zur Verhandlung und Beschlußfassung über ein Wahlgesetz schreiten und für dasselbe die bisher eingebrachten Anträge sowie die Arbeiten der alten, von Herrn v. Parochette präsidirten Wahlgesetzcommission als Hilfsmaterial gebrauchen.

In dem Prozeße Bazaine macht der Vertheidiger Lachaud die riesigsten Anstrengungen, um seinen schwer bedrängten Klienten von der Anklage des Verrathes zu retten, überhaupt um darzutun — was der Angelpunkt der Anklage und der Vertheidigung ist — daß Bazaine nicht gegen „Ehre und Pflicht“ gehandelt. Gelingt ihm dies, so könnte der Marschall, wenn nicht freigesprochen, so doch nur zur einfachen Absetzung verurtheilt werden. Großen und dem Angeklagten günstigen Eindruck auf die Richter und die Zuhörer scheinen die von Lachaud verlesenen Schreiben des Prinzen Friedrich Karl gemacht zu haben. Uebrigens sucht auch Lachaud wie alle anderen, aus dem Prozeße politisches Kapital zu schlagen, indem er die Kaiserin Eugenie und ihre patriotische Haltung während des Krieges möglichst verherrlicht. Das Urtheil dürfte, da Lachaud sein Plaidoyer beendet hat, bald gesprochen werden.

## Zur Tagesgeschichte.

— Vom Kronprinzen Rudolph schreibt man der „Bohemia“ aus Wien: „Mit 1. Jänner 1874 tritt im Studienplan des Kronprinzen eine Aenderung ein, welche sich hauptsächlich darauf bezieht, daß die Stunden, welcher der Erlernung von Sprachen gewidmet waren, wegfallen und hierfür vier Professoren den Unterricht in rein militärischen Zweigen übernehmen. Der Kronprinz, welcher ein besonderes Sprachtalent besitzt, spricht außer der deutschen und französischen Sprache englisch, ungarisch, böhmisch und polnisch. Er wird im Verlaufe des Jahres 1874 die Studien des Obergymnasiums vollenden und zum Jas übergeben.“

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich die P. T. Herren Vereinsmitglieder zu der am **15. Dezember 1873 7<sup>1/2</sup> Uhr abends** in den Casino-localitäten stattfindenden **48. Versammlung** höflichst einzuladen.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag über die Resultate der Weltausstellung.
2. Besprechung des Gesetzes über die Staatshilfe.

— („Fünfundzwanzig Jahre Kaiser von Oesterreich.“) Der bekannte föderalistische Publicist Eduard Rüffer in Prag hat zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph I. unter obigem Titel eine Flugschrift herausgegeben (Verlag von Alois Hynel in Prag), welche einen historischen Rückblick enthält auf das erste Vierteljahrhundert der Regierung unseres Kaisers. Der Verfasser, der sich Commandeur des montenegrinischen Danilo Ordens nennt, schildert von seinem föderalistischen Standpunkte aus recht lebendig und in kräftigen Zügen die hervorragenden Momente aus dem Leben und der Regierungstätigkeit des Monarchen. Daß derselbe sein Ideal im Oktoberdiplom findet, ja daß ihm selbst aus der jüngsten Thronrede des Kaisers „in einigen höchst markanten und hoffnungreichen Sätzen“ der innere Sinn des Oktoberdiploms entgegenahmet, darüber wollen wir mit ihm nicht rechten, nur wird uns dann eine weitere Stelle nicht ganz erklärlich, wo die kaiserliche Verfassung als eine leidliche Grundlage zu eigenartiger Entwicklung constitutionellen Lebens in Oesterreich hingestellt und deren Beseitigung durch das Ministerium Schwarzenberg-Stadion bedauert wird. Da wir dem Grundsatze „audiat et altera pars“ huldigen, finden wir das im ganzen maßvoll gehaltene Schriftchen immerhin empfehlenswert.

— (Bürgermeisterwahl.) In der Gemeinde Großdolina ist Franz Emil Fribar, k. l. Landwehroberleutnant, einstimmig wieder zum Bürgermeister gewählt worden.

— (Schadenfeuer.) Derlei Unglücksfälle wollen heuer kein Ende nehmen. Am 23. v. M. nachmittags 2 Uhr brach angeblich durch unvorsichtiges Spielen einiger Kinder mit Ofenputz im Stalle des Thomas Grabner'schen Hauses in Cilava, Gemeinde Trebelno, Bezirk Rastensfuß, Feuer aus, welches Stallung, Wohngebäude, Getreidelasten, Harze, Getreide- und Futtermittel, auch alle Einrichtungstücke in Asche legte. Der Gesamtschaden beträgt 2000 fl.; er war nicht versichert. — Durch unvorsichtiges Spielen eines siebenjährigen Knaben mit Zündhölzchen entstand am 24. v. vormittags nach 8 Uhr eben auch in der Stallung des Franz Urbasch, Hausbesitzer in Graste, Gemeinde St. Ruprecht, Bezirk Rastensfuß, eine Feuersbrunst. Stallung und Futtermittel im Werthe von 300 fl. verbrannten. — Aus bisher noch unbekannter Ursache stand das Stallgebäude des Mathäus Kunč in Siemčine, Bezirk Krainburg, am 30. v. M. morgens 3 Uhr in Flammen. Stall, Dreschboden und sämtliche Futtermittel wurden Opfer dieses Brandes. Der Schaden war mit 700 fl. versichert. — Am selben Tage gerieth auch der Dresch-

boden sammt Futtermitteln, der Maria Gorkman in Michelstetten, Bezirk Krainburg, gehörig, aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand. Der Schaden beträgt 300 fl., war aber nur mit 100 fl. versichert. — Eben vernehmen wir, daß heute Nacht auch in St. Martin an der Save ein Haus sammt allem Zubehör abgebrannt sei.

— (Krisis-Anlehen.) Bei der letzten Sitzung unseres Reichsrathes stimmten für den vom Herrenhause abgeänderten Gesetzentwurf über das Krisisanlehen von Seite der krainischen Abgeordneten mit Ja die Herren: Baron Apfaltern, Dr. Suppan und Graf Thurn. Mit Nein stimmten: Graf Barbo, Deschmann, Graf Hohenwort, Pfeifer, Dr. Raglag, Dr. Schaffer und Dr. Vojak.

— (Ausforschung.) Der hiesige Magistrat erließ folgende Kundmachung: „Anna Klements, Hausbesitzerin in Laibach Nr. 155, ist seit 18. November 1873 unter Umständen abgängig, die Vermuthen lassen, daß sie sich ein Leid angethan haben könnte. Dieselbe ist 46 Jahre alt, mütterlicher Statur, mehr schwächlich, hat braune Haare, graue Augen, längliches Gesicht, war bekleidet mit einem dunklen Kleide, braunem Mantel, schwarzem Hute. Im Erueierungsfalle wolle unverzüglich dem Magistrat in Laibach die Mittheilung gemacht werden.“

— (Karlstadt-Fiumaner Bahn.) Wie wir hören, ist der gerichtliche Kunstbesund, welcher auf Einschreiten der Generalbauunternehmung der Karlstadt-Fiumaner Bahn erwirkt wurde, bereits beendet. Das Consortium wird auf Grundlage der Ergebnisse in den nächsten Tagen ein Memorandum an den ungarischen Reichstag richten, in welchem Ersohnprüfungen, in der Höhe von 14 Millionen heißt es, welche das Consortium mehr als präliminirt war, ausgegeben haben will, formulirt werden. Die Regierung soll nicht abgeneigt sein, sich in Verhandlungen einzulassen.

#### Eingefendet.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.**  
**Revalescière du Barry**  
von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalescière du Barry zu widerstehen, und befestigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Nerven, Brust, Lungen, Leber, Drüsen, Schleimhäute, Nieren, Harn- und Harnleitern, Linderulose, Schwindel, Krämpfe, Nerven, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Steinsucht. — Auszüge aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die dieser Medizin widerstanden, werden auf Verlangen franco eingefendet.

Wabrhafter als Fleisch erhaltet die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern fünfzigmal ihren Preis in Krainien.

In Päckchen von ein halb Pfund fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 12 Pf. 20 fl., 24 Pf. 36 fl. — Revalescière-Biscuiten in Päckchen fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Laffen fl. 1.50, 24 Laffen fl. 2.50, 4 Laffen fl. 4.50, in Pulver für 120 Laffen fl. 10. für 288 Laffen fl. 20, für 576 Laffen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barry & Co. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach bei E. Mahr**, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Speisereisendern; auch versendet das wiener Haus nach allen Gegenden gegen Kostentragung oder Nachnahme.

#### Witterung.

Laibach 12. Dezember.  
Morgens heiter, Nordwind, dann Sonnenschein, nachmittags schwacher Ostwind. Wärme: morgens 6 Uhr — 11.0; nachmittags 2 Uhr — 0.4° C (1872 + 7.8; 1871 — 5.0 C.) Barometer 746.53 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme — 6.7° um 6.1° unter dem Normale.

#### Angelommene Fremde.

Am 12. Dezember.  
**Hotel Stadt Wien.** Nier und Gerbek, Reisende, Harad, Hausbes., Wien. Novelli, Kaufm., Triest.  
**Hotel Elefant.** Baron Lauffer, Weizelburg. — Croj, Bes., Radmannsdorf. — Lipson, Mailand. — Fahr, Kaufm., Mannheim. — Schotten und Bauer, Kaufleute, Mattersdorf.  
**Hotel Europa.** E. Sner, Graz. — Bonizza, Lario. Pichentstern, Kaufm., Wien.  
**Baterischer Hof.** Stuber, Verzehrungssteueragent, Villach. Pittner, Fabrikant, Wien.

#### Verstorbene.

Den 11. Dezember. Aloisia Pototar, Witwe, 25 Jahre, St. Petersthorstadt Nr. 65, Lungentuberculose. R. I. Garnisonspital.  
Den 1. Dezember. Emerich B. Szilts, vom 46. Infanterie-Regiment, Darmtyphus.

## Wiener Börse vom 11. Dezember.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Deft. Hypoth.-Bank.	Geld	Ware
Spec. Rente, 6 1/2 p. Cent.	69.60	69.90		91.10	91.25
do. do. 6 1/2 p. Cent. in Silber	74.30	74.50			
Rose von 1854	96.	96.50			
Rose von 1860, ganz	103.25	103.50			
Rose von 1860, Hälfte	109.50	110.			
Prämienf. v. 1864	132.	133.			
<b>Grundentl.-Obl.</b>					
Steiermark zu 5 p. Cent.	93.	—			
Krain.	—	—			
N. K. K. Land 5	85.	89.			
Ungarn zu 5	75.	75.75			
Kroat. u. Slav. 5	75.50	77.			
Siebentürg. zu 5	73.	73.			
<b>Actien.</b>					
Rationalbank	1008.	1012.			
Union-Bank	110.50	121.			
Erntestalt	240.50	241.			
K. b. Escompte-Ges.	890.	895.			
Anglo-öster. Bank	128.	128.50			
Deft. Hypoth.-Bank	17.	18.			
Österr. Escompt.-B.	33.95	34.			
Kais. Ferd.-Nordb.	20.40	20.95			
K. b. K. K. Bank	175.	175.50			
K. b. K. K. Bank	228.	229.			
K. b. K. K. Bank	233.10	231.			
Siebent. Eisenbahn	—	—			
Staatsbahn	341.50	342.			
Kais. Ferd.-Nordb.	219.	220.			
K. b. K. K. Bank	—	—			
K. b. K. K. Bank	154.	155.			
<b>Pfandbriefe.</b>					
Ration. 6 1/2 p. Cent.	89.85	91.70			
Ang. b. b. Creditanst.	81.	80.50			
K. b. K. K. Bank	95.	95.50			
do. in 88 3. rüch.	—	81.25			
<b>Loose.</b>					
Credit 100 fl. 6 1/2 p. Cent.	170.30	171.50			
Don.-Dampf.-Ges. zu 100 fl. C. R.	12.	89.			
Erntestalt 100 fl. C. R.	—	117.			
do. 50 fl. 6 1/2 p. Cent.	—	63.			
Österr. 40 fl. 6 1/2 p. Cent.	23.50	24.			
Salm	40.	34.			
Walfis	40.	25.			
Clary	40.	31.50			
St. Genois	40.	22.50			
Waldschütz	20.	20.50			
Waldstein	20.	21.			
Reglerich	10.	15.			
Kurowschitz	10.	12.			
<b>Wechsel (3 Mon.)</b>					
London 100 fl. 6 1/2 p. Cent.	95.25	95.50			
Frankf. 100 fl. C. R.	95.0	95.75			
Genoa 10 fl. C. R.	113.60	113.80			
Paris 100 francs	44.80	44.90			
<b>Münzen.</b>					
Ration. 6 1/2 p. Cent.	5.58	5.39			
Ang. b. b. Creditanst.	9.11	9.12			
Österr. 100 fl. C. R.	1.64	1.7			
do. in 88 3. rüch.	108.90	109.20			

## Telegraphischer Coursbericht am 12. Dezember.

Papier-Rente 69.35 — Silber-Rente 74.30. — 1860er Staats-Anleihen 102.75 — Bankactien 938. — Credit 239.50 — London 113.50 — Silber 109. — R. f. Münz-Ducaten — 20-Francs-Stücke 909.

## Casino-Nachricht.

Die Bormahme der Wahl der **Directionsmitglieder des Casinovereins** für die austretende Anzahl derselben wird am

**Sonntag, den 21. d. M., nachm. 3 Uhr** in den Vereinslocalitäten stattfinden, wozu die wahlberechtigten beständigen Mitglieder hiemit eingeladen werden. Der Rechnungsabschluss für das Vereinsjahr 1873 liegt durch 8 Tage vor Beginn der Generalversammlung (§ 11 lit. c B.-St.) zur Einsichtnahme beim Vereinscassier auf. Laibach, am 10. Dezember 1873. (650—1)

## Casinovereins-Direction.

## Geschäfts-Anzeige.

Wiederholt mir zugewandene Klagen, daß mein Sohn **Adolf** für Klavierstimmungen und Reparaturen zu hohe Gebühren abverlangte, veranlassen mich, die Anfertigung neuer Klaviere, sowie Reparaturen und Stimmungen alter Klaviere, zu äußerst billigen Preisen — für Stimmungen 1 fl. — selbst in die Hand zu nehmen. Unter einem gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich soeben ein neues, nach amerikanischem System construiertes **Vianino** in elegantester Form und mit angenehm gefangvollem Ton angefertigt habe, welches in der Bahnhofgasse Nr. 114 zur gefälligen Ansicht bereit steht. Achtungsvoll ergebener

**Johann Burghard,**  
Klaviermacher.

(649—2)

## Generalagent

wird für Krain, mit dem Sitze in Laibach, von einer gut fundierten Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Offerten nebst Angabe von Referenzen sub **D. G. 1104** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. (654)

## Bei Josef Karinger

Niederlage der **Vustzug-Verschleißungsmittel** aus Baumwolle für Fenster und Thüren, wodurch jeder kalte Vustzug vermieden und Brennmaterial erspart wird; für Rheumatismus oder Gicht Leidende sehr zu empfehlen. 1 Elle für 1 Fenster 5 kr., für Thüren 8 kr. Das Befestigen der Baumwollcylinder geschieht einfach mit Gummi und hindert weder das Deffnen noch Schließen. Auf Verlangen wird die Verschleißung auch besorgt. (608—9)

# Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach, Congressplatz Nr. 81

empfehlen bei literarischen Bedürfnissen ihre

## Buchhandlung

zur freundlichen Beachtung.

Dieselbe hält stets ein reiches Lager der gangbarsten Werke des In- und Auslandes, sowie sämmtlicher in den hiesigen Lehranstalten eingeführter Schulbücher, Atlanten etc.

### Abonnement und Subscription

auf alle in- und ausländischen Journale und Zeitschriften sowie auf alle neu erscheinenden Lieferungswerke.

Auch von anderen Buchhandlungen irgendwo angekündigte Artikel des Buchhandels sind in der Regel vorrätzig oder werden in kürzester Zeit zu eben denselben Preisen und Bedingungen besorgt. Ansichts- und Auswahlsendungen werden, wo gewünscht, gerne und pünktlich ausgeführt.

Verlag von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach:

### Deutsche Grammatik

für

Mittelschulen und verwandte Lehranstalten in mehrsprachigen Ländern.

Herausgegeben von

Anton Heinrich,

Professor am k. k. Obergymnasium in Laibach.

2. vermehrte und verbesserte Auflage.

8°. - 11 Bogen. - Preis fl. 1.

Obiges Werk, hervorgegangen aus der 14jährigen Schulpraxis des Verfassers, hat insbesondere seine Borzüge in der Accentuirung der zu betonenden Silben, Hervorhebung der Fehler, welche Slaven, Italiener und andere Nichtdeutsche gegen die deutsche Sprache machen, Gründlichkeit und Durchsichtigkeit der Regeln zc. und ist daher in seiner Art das einzige Buch als Hilfs- und Lehrmittel zur Erlernung der deutschen Sprache für Nichtdeutsche. Das hohe Unterrichtsministerium hat diese Grammatik zur Einführung approbirt, und war die erste Auflage in Jahresfrist vergriffen.

### Directe

### Deduction der Begriffe

der

algebraischen und arithmetischen

### Grundoperationen

aus dem Grössen- und Zahlenbegriffe.

Von

Josef Finger,

Professor an der k. k. Staats-Oberrealschule.

Preis 50 kr.

Unter der Presse befindet sich und erscheint im Jänner 1874:

### Kleines Schulwörterbuch

der slovenischen und deutschen Sprache.

4. Auflage.

Bedeutend vermehrt und verbessert von

A. Praprotnik,

Leiter der l. städtischen Knaben-Hauptschule zu Laibach.

Dieses Wörterbuch, das einzige existirende, welches den Bedürfnissen einer slovenischen Volksschule angepasst ist, wird gewiß eine lange gefühlte Lücke unter den Schulbüchern ausfüllen, da sich schon dessen frühere Auflagen als ein in den oberen Klassen der Volksschulen unentbehrliches Hilfsbuch erwiesen haben.

### Lehrbuch der Geographie

nach den

### Principien der neuern Wissenschaft

für österr. Mittelschulen und verwandte Lehranstalten, sowie zum Selbstunterrichte von

Dr. Alexander Georg Supan,

Professor an der k. k. Oberrealschule zu Laibach.

18°. Bogen 8°. Preis 1 fl. 20 kr.

Dieses Lehrbuch zeichnet sich durch eine ausführlichere Behandlung der physikalischen Geographie, durch besondere Betonung des vergleichenden Momentes, sowie durch eine zweckentsprechende Auswahl und übersichtliche Anordnung des Stoffes vor den übrigen, an unseren Schulen bisher üblichen Lehrbüchern aus und ist daher ganz geeignet, den Ritter'schen Grundsätzen in unseren Schulen Eingang zu verschaffen.

### Ortsreperitorium

des

### Herzogthums Krain.

Auf Grundlage der Volkszählung vom 31. Dezember 1869

bearbeitet von der

k. k. statistischen Centralcommission.

Mit einem alphabetischen Register. - 9 Bogen 8°. - Preis 1 fl.

Dieses vollständige Ortsverzeichnis über sämmtliche Ortschaften des Landes gibt die politische und gerichtliche Eintheilung sowie die Anzahl der Häuser und Bewohner in deutscher und slovenischer Bezeichnung an und enthält nebstdem ein alphabetisches Register, wodurch das rasche Auffinden jeder Ortschaft ermöglicht wird, und ist für sämmtliche Behörden, Aemter, Pfarreien zc., sowie für jeden Geschäftsmann ein unentbehrliches Handbuch.

Unsere gut eingerichtete, mit den neuesten und elegantesten Typen reich versehene

## BUCHDRUCKEREI

empfehlen wir zur schnellsten und billigsten Lieferung

aller Arten bestausgeführter Druckarbeiten.

Werke, Broschüren, Flug- und Zeitschriften, Circulare und Briefe aller Art, Einladungen, Karten in den verschiedensten Gattungen, Partien, Formularien, Tabellen, Facturen, Frachtbriefe, Affichen etc. werden in möglichst kürzester Frist correct und elegant ausgeführt, Preise billigst berechnet.